

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
,, 3 Monate 3\$000

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Die Ueberschwemmungen in Deutschland.

Dunkel hängt im laufenden Jahre der Himmel über Deutschland. Wieder richten sich dorthin die Augen seiner Kinder voll Sorge und Trauer. Ueber die Gebiete der Nord- und Ostseelandschaften sind Ueberschwemmungen hereingebrochen, wie sie in solchem Umfange seit Jahrhunderten nicht vorgekommen sind. Ein fürchtbares Gesamtbild beginnt sich allmählich aus den verschiedenen Schreckensnachrichten zusammenzustellen. Fast sämtliche Flüsse, welche sich in die nördlichen Meere Deutschlands ergießen, scheinen ihre Thäler überströmt zu haben, zum Theil in nie gekannter Höhe.

„Die gegenwärtige geschäftliche Lage, darüber herrscht wohl kein Zweifel, ist eine höchst beklagenswerthe, macht doch deren Wirkung sich nachgerade in allen Erwerbszweigen fühlbar, und ein Ende der bereits über die ganze Provinz sich erstreckenden Geschäftsstockungen ist noch nicht abzusehen. Auch ist nicht unbekannt, dass der Hauptsitz des Uebels in dem vor einer fast gänzlichen Produktionsunfähigkeit angelangten landwirthschaftlichen Betriebe der hiesigen Kolonien zu suchen ist.“

Deutsche Zeitung“, entgegen dem Urtheil von ganz Brasilien, zu behaupten.
„Erkläret mir, Graf Oerindur,
Doch diesen Zwiespalt der Natur!“
Der „Export“ druckt obige Aeusserung der „Kos. Ö. Ztg.“ über die Herrlichkeit der Einwanderung nach Rio Grande do Sul ab und bemerkt dazu:

Klima sei das beste der Welt und gänzlich frei von epidemischen Krankheiten.
Das hat der Redakteur oben genannten Blattes mit angehört und in seiner Rede auf dem Kongresse solche Auslassungen mit gerechtem Spotte gezeigelt.

Zur Steuer der Wahrheit

in Sachen der deutschen Einwanderung.

„Koseritz' Deutsche Zeitung“ schreibt in ihrer Ausgabe vom 18. und 21. April unter der Ueberschrift „Die Krisis in der Landwirtschaft“:

Also in Rio Grande do Sul, wo die armen Kleinbauern am liebsten davonliefen, wenn sie nur das Reisegeld hätten, dort sollen die unglücklichen deutschen Einwanderer die Stellen der Ausreisser übernehmen!

In Rio Grande do Sul, wo man zum Grossbetrieb übergehen will, sind die deutschen Einwanderer nicht zu gut, Arbeiter zu werden, nachdem sie ihr bischen Habe als Kleinbauern zugesetzt haben!

„Der deutsche Einwanderer ist zu gut, um Arbeiter im Dienst des Grossgrundbesitzer in S. Paulo zu werden; er soll sogleich Kleingrundbesitzer in Rio Grande do Sul werden, wo ausserdem das Klima gesunder ist!“

In Rio Grande do Sul, wo man augenblicklich gar nicht weiss, was man bauen soll, und wo der eine Prophet dies und der andere jenes rät, dort sollen die Einwanderer das Glück finden, das sie in Europa vergebens suchten.

In Rio Grande do Sul ist es ja auch viel gesunder als in S. Paulo, so sagt die „Koseritz'

niern. Die gelbe Rasse sind die Semiten, die schwarze die Neger. Die rothe Rasse ist den Egyptern ebenbürtig, Träger der Gesittung und Kultur. Zu ihr gehören auch die Kuschiten, die Phönizier und ein Theil der Babylonier, zu ihr die Rothen des Landes Gottes, die heutigen Somali. Das Gottesland wurde für die Egyptianer bedeutungsvoll. Hier fanden sie Stammesverwandte, und als sie stark genug waren, zogen sie aus und machten sich die rothen Leute tributär. Eine Darstellung aus dem Tempel Dar-el-Bahri zeigt uns den Zug der Egyptianer, reich an helehrenden Einzelheiten. Hier sehen wir die rothen Leute, angesiedelt unter Weirauhäumen in Pfahlbauten, die Rinderherden in der Nähe der Wohnungen, alle Erzeugnisse des Somallandes, vor allem die Weirauhäuser und ungeheure Mengen aufgehäuften Harzes. Unter den Ptolomäern taucht das Land wieder auf; wieder bringen seine Bewohner Geschenke, Weihrauch und Balsam. Die Verbindung mit Egypten besteht also noch, mag sie auch etwas locker geworden sein. Es ist merkwürdig, wie diese Rothen ihre Stammeseigenthümlichkeiten bewahrt haben, und dass sie die Küsten des jetzigen Rothen Meeres bewohnen. Aber der Name des Meeres bezieht sich eben auf diese rothfarbigen Völker, wie nach der griechischen Sage der Heros Erythros, der dort herrschte, dem Meere, wie auch seinen Kindern, den Namen gab. Redner schloss seine interessante Rede mit einem Hinweis auf die Kulturmission der Europäer in Ostafrika und erntete den lebhaftesten Dank der Versammlung, welchen der Vorsitzende, Herr Dr. Ebert, noch besonders dem Herrn Vortragenden aussprach.

Wir haben nichts einzuwenden gegen die geschichtlichen Ausführungen Brugsch-Paschas; er mag ja recht haben, das „Land Gottes“, das „Paradies“, Adam und Eva, die bekannte Schlange und der Engel mit dem feurigen Schwerte mögen unseretwegen gern in Afrika existirt haben, wenn man doch einmal mit Gewalt an der jüdischen Mythe festhalten will, die schliesslich nicht mehr aber auch nicht weniger Berechtigung hat, als die Mythen von Brahma und Buddha, von Chronos und Saturn, von Thor und Freya.

Was uns aber höchst unangenehm berührt, ist, dass man nicht ansteht, derartige religiöse Momente spekulativer Weise in die Propaganda für die Kolonisation des schwarzen Erdtheils hineinzuziehen. Man merkt die Absicht und wird verstimmt, denn solche Fragen können anständiger Weise nur in praktischer Form gelöst werden; man sollte da sorgfältig vermeiden auf das Gefühl und auf angeborene oder anerzogene Vorurtheile einzuwirken, sie respektive auszuheuten, wie in diesem Falle, wo man mit dem religiösen Gefühle des Volkes spekulirt.

Und während die Propaganda für Afrika zu solchen Mitteln greift, schweigt man die deutsche Kolonisation in Südbrasilien, die sich durch einfache Thatfachen dokumentirt, systematisch tot und setzt ihr die grössten Hindernisse in den Weg. . . .

Notizen.

S. Paulo. Am 7. d. fand eine Sitzung der mit den Arbeiten für die Pariser Ausstellung beauftragten Kommission statt, in welcher beschlossen wurde, zum 27. d. M. eine Versammlung der Agricultoren, Industriellen und Geschäftsleute der Provinz zu berufen, um die Angelegenheit einer eingehenden Berathung zu unterziehen. Im Dezember soll hier eine vorläufige Ausstellung stattfinden.

Die Einnahmen der Post in der Provinz S. Paulo im verflossenen Monat April betragen 42:951\$350, davon entfallen auf die Stadt S. Paulo 11:641\$320 und 31:310\$030 auf die Agenturen.

Auf dem Largo do Palacio stürzten am letzten Sonnabend von der Höhe des Neubaus des Hrn. Eduardo Prates zwei Arbeiter herab. Glücklicherweise fielen sie in einen Haufen Erde, der etwas weicher war, wodurch die Verletzung eine geringere wurde. Ein anderer Arbeiter war in dem Moment, als sie herunterstürzten, gerade von der Stelle, wohin diese fielen, fortgetreten, sonst hätte das Unglück ein grösseres sein können.

Das gelbe Fieber scheint von Rio de Janeiro nach verschiedenen Plätzen unserer Provinz übertragen worden zu sein. Im gleichen Hotel in Rio, wo der Conde de Parnahyba wohnte, hielten sich auch dessen Sohn, sowie Hr. Antonio Teixeira aus Campinas, nebst einigen anderen Herren aus seiner Familie, auf, von denen ein Theil nach Europa reiste. Hr. Antonio Teixeira ist inzwischen auch am gelben Fieber erkrankt. Hoffentlich wird der Aufenthalt in Rio für die Uebrigen keine schlimmen Folgen haben.

Die São Paulo-Rio de Janeiro-Bahn hat bei der Regierung die Zahlung von 7:278\$810 für Beförderung von Immigranten und deren Gepäck nachgesucht.

Die Polizei visirte den Reisepass des Hrn. Julio Guilherme Otto Fischer für Buenos Ayres.

Am verflossenen Sonnabend fand im Club Germania der vierte Herrenabend statt.

Die Bethheiligung war eine sehr zahlreiche, der grosse Saal fasste kaum die Anwesenden. Nachdem einige launige Stücken vorgetragen waren, konnten die jüngeren Mitglieder nicht mehr den Reizen der in reichlicher Anzahl gebotenen Leckerbissen widerstehen und es erfolgte ein Generalsturm auf Heringssalat, Schweines in Sulz etc., welcher nur hier und da durch Gesang eines in Serviettenform gedruckten Rundgesanges oder anderer durstregenden Melodien angenehm gemässigt wurde. Nach der völligen Einnahme selbst der letzten aus Entenbraten bestehenden Bollwerke nahm die allgemeine Heiterkeit mehr als republikanisch freie Formen an und zugleich mit den Klagen der antiken Xantippe über die verfallenden neuen Sitten, hörte man die alten

Zeiten verherrlichen, in denen Kunz von Kaufungen mit seinen drei Rittern in der Waldschenke trank mehr als einen Bittern. Es fand nun ein wahrer Wettstreit statt, um die Gesellschaft nicht mehr zur Ruhe kommen zu lassen.

Nebst Schifferin, du kleine! Couplets mit und ohne Hängematte und Verherrlichung alles dessen, was spirituell oder materiell uns über das Gemeine erhebt, gab es elektrische Harmonika, spiritistisches Schnellzeichnen und andere Belustigungen mit genügender Berücksichtigung der eventuellen Hühneraugen oder anderer körperlichen oder geistigen Unvollkommenheiten. Genug es war ein gelungener Abend und können wir allen Mitwirkenden, besonders dem Hrn. Gladusch, unsern Dank und den Wunsch aussprechen, etwas Aehnliches uns in ebenso anstandsreicher Form bald wieder vorzuführen. Es erfolgte dann am zweiten Tage, d. h. nach 12 Uhr, Versteigerung von Büchern und Zeitschriften.

Von der Versteigerung der für die Ueberschwemmten gespendeten Geschenke wurde Abstand genommen, da noch viele nachgeliefert werden sollen.

Allen Helfern und Helfershelfern besten Dank.

M.
Evangelische Gemeinde. Die schon früher angeregte Bildung einer evangelischen Kirchengemeinde in S. Paulo ist in der Verwirklichung begriffen, und haben sich bis jetzt bereits 27 Mitglieder unterzeichnet. Wir hoffen, dass sich noch recht viele zum Beitritt melden werden, und haben die diesbezügliche Liste in unserer Expedition für weitere Subskribenten aufgelegt.

Der **Conde de Parnahyba**, früherer Präsident unserer Provinz, ist am vergangenen Sonntag in Campinas, wohin er von seiner Fazenda Resaca gebracht war, am gelben Fieber gestorben. Die Leiche ist noch am gleichen Tage nach Jundiahy, der Vaterstadt des Verbliebenen, überführt worden, wo die Beerdigung stattfinden soll.

In Campinas starb gestern der Capitão Antonio Carlos de Almeida Nogueira ebenfalls am gelben Fieber. Derselbe hatte gemeinschaftlich mit dem Conde de Parnahyba und anderen Herren im Hotel Carson in Rio gewohnt.

Die Munizipalkammer von Franca hat beschlossen, die öffentliche Beleuchtung wieder abzuschaffen.

In Capivary fanden vom 1. Januar bis 30. April 150 Taufen, 92 Trauungen und 90 Beerdigungen statt.

Unter den Schwarzen, welche frei geworden sind, scheint jetzt ein **Helmrathsfieber** zu herrschen. In Mogy-mirim wurden an einem Tage 15 Paare getraut, und ebenso geht's an anderen Plätzen, wie man hört.

In Cordeiro erfasste in der Sägerei unseres Landsmannes Hrn. João Mayer eine Säge dessen rechte Hand so unglücklich, dass ihm die Finger his auf den Daumen abgenommen werden mussten.

Die Post in Santos hatte im April eine Einnahme von 5:882\$380, und Ausgabe 2:039\$950, mithin 3:842\$430 Ueberschuss.

Botucatu. Der Fazendeiro und Kapitalist José Rodrigues Cezar hat der Munizipalkammer von Botucatu ein Projekt zum Bau einer Bondslinie vom Largo do Rozario durch die Stadt nach der zukünftigen Bahnstation der Sorocabana-Linie eingereicht.

Zwischen Botucatu und der letzten Station der Sorocabana-Linie, Alambary, ist eine regelmässige Trolly-Fahrt eingeführt, so dass Passagiere nach der genannten Stadt jetzt auf leidlich bequeme Weise gelangen können.

Der Briefträger, welcher zwischen den Städten Pouso Alegre und Itajubá (Prov. Minas) den Postdienst besorgt, blieb in verflossener Woche auf einer Fazenda im Munizip Itajubá über Nacht. Am folgenden Morgen fand der Fazendeiro den Postbeutel und andere dem Briefträger gehörende Sachen in voller Ordnung, dieser aber war verschwunden.

Rio. Der Hauptredakteur des „Jornal do Commercio“, Dr. Luiz de Castro, ist gestorben.

Der Kaiser D. Pedro II. liegt noch fortwährend in Mailand krank. Die Nachricht der Agencia Havas, dass das Kaiserpaar nach Paris gereist sei, stellt sich somit als irrig heraus.

Im April starben in der Hauptstadt des Landes 965 Personen, davon 71 am gelben Fieber.

Die Uebergabe der Abfindungssumme von 1.200:000\$000 an den Duque de Saxe ist folgenden Klauseln unterworfen:

Die Zahlung ist in Gold zum Course von 27 d. zu machen.

Der Duque de Saxe hat das Recht des Niessbrauches eines Drittels der Dote.

Der Kommandant des Kanonenboots „Trape“ liess einen kranken Matrosen mit 48 Stockschlägen züchtigen.

In Macuco gaben der Barão Castello und Diniz & Co. 400 Sklaven bedingungslose Freiheit.

Die „Allg. D. Ztg.“ meldet in ihrer letzten Nummer, dass ihr seitheriger Chef-Redakteur, Hr. Otto Stieher, welcher seit mehr als anderthalb Jahren das Blatt mit Fleiss und Geschick geleitet hat, aus Gesundheitsrücksichten von der Redaktion sich zurückgezogen hat.

Vom Ministerium des Innern ist ein Vorschlag des Herrn Dr. Pedro Affonso Franco, bezüglich Lieferung von Kuhpockenlymphe angenommen worden. Genannter Arzt hat auf einer Chacara in Engenho Novo ein Etablissement zur Züchtung und Herstellung dieses Schutzmittels gegründet und erbietet sich jetzt, die Lymphe nicht allein für den Stadtbezirk, sondern auch für die gesamteten Provinzen zu liefern, wofür ihm vom Ministerium eine monatliche Unter-

stützung von 500\$000 bewilligt wurde. Das Institut bleibt unter Oberaufsicht der Gesundheitsbehörde.

Vor einigen Tagen begab sich der Direktor der Banco Predial, Comendador Luiz Canedo, nach den dieser Bank zugehörigen Fazendas Coqueiro und Bom Successo, bei Parahybuna, Munizip Juiz de Fora, um die dort befindlichen Sklaven, 110 an der Zahl, frei zu geben. Bei dieser Gelegenheit regte er unter den Freigegebenen den Gedanken an, etwaigen Ehebündnissen die kirchliche Weihe geben zu lassen, den Brautleuten dienöthigen Kleidungsstücke versprechend. Nicht weniger als 30 Paare nahmen das grossmüthige Anerbieten an. Denjenigen Freigelassenen, die dableiben wollten, wurde Gehalt bis zu 15\$ monatlich zugesagt, ausserdem Wohnung, Essen, Doktor und Apotheke.

Die „Tribuna“ von Santa Maria Magdalena sagt, dass die dortige Kaffee-Ernte in diesem Jahre eine erstaunlich grosse sei. Im ganzen Munizipium ist der Ertrag ein so reichlicher, dass man genöthigt ist, die beladenen Zweige Baum für Baum zu stützen, damit sie nicht unter der Last ihrer Frucht niederbrechen.

Laut Nachrichten aus Bahla treiben sich in dieser Stadt über 2000 Neger, welche den Zuckerfabriken entlaufen sind, herum.

Aus der Provinz Coará wandern infolge der grossen Dürre zahlreiche Familien nach Pará und Amazonas aus. Mit dem Dampfer vom 12. April gingen 600 und am 17. April 400 Oearenser Immigranten nach dem Norden, und laut Nachrichten seitens der Dampfer-Agentur werden für den Dampfer „Pernambuco“ 800 Personen erwartet.

Der offizielle Werth der landwirthschaftlichen Produktion in der Provinz Rio Grande do Norte vom 1. Juli 1886 bis 30. Juni 1887 war folgender:

Baumwolle	1.945:372\$473
Zucker	914:556\$080
Baumwollkerne	1:700\$000
Mandioca-Mehl	1:231\$200
Ricinus-Saat	459\$880
Zusammen	2.863:319\$633

Seidenspinnerei. „Jornal do Commercio“ in Rio berichtet, dass in der Provinz S. Catharina die erste Seidenspinnerei gebaut werden soll und zwar mit einer jährlichen Subvention der Regierung von 3:000\$000 für die Dauer von 10 Jahren. Ausserdem wird die Fabrik im ersten Jahre steuerfrei sein und auf das zu importirende Material kein Zoll erhoben. Auch ist die Provinzialregierung zur Organisation einer Ausstellung von Seidenfäden und anderer Produkte ermächtigt.

Die Barre von Rio Grande. Das Passiren der Barre von Rio Grande ist bekanntlich wegen der vor dem Kanal Rio Grande liegenden Sandbänke, die fortwährende Veränderung unterworfen sind, für die Schiffe mit Schwierigkeit und Gefahr verbunden.

Es sind vom Staate bereits ungeheure Summen zur Beseitigung des Uebelstandes aufgewandt, doch ohne dauernden Erfolg. Im Gegentheil scheint das Uebel sich mehr und mehr zu verschlimmern, vermuthlich im Zusammenhange mit der allmählich zunehmenden Versandung der dortigen Küste.

Augenblicklich glaubt man, in den nächst beteiligten Kreisen ein Projekt gefunden zu haben, welches dauernde Befreiung in der Einfahrt in den Rio Grande verspricht. Dasselbe verdankt den Ingenieuren Bicalho und Calland seine Entstehung.

Nachdem bereits kürzlich Seitens der kaufmännischen Vertretung der Stadt Rio Grande eine Eingabe an die Centralregierung gerichtet ist, worin diese um Ausführung des fraglichen Projektes ersucht wird, hat sich die kaufmännische Vertretung der Stadt Porto Alegre jetzt dieser Eingabe angeschlossen mittelst einer Vorstellung, der wir einige Sätze entnehmen:

„Die Oeffnung der Barre des Rio Grande ist eine Aufgabe, deren Möglichkeit die Wissenschaft jetzt hehjt, und zu deren Lösung der Staat verpflichtet ist.“

„Die gründlichen Untersuchungen des bekannten Ingenieurs Bicalho und des Herrn Calland lassen keinen Zweifel an der Möglichkeit des Werkes.“

„Nicht bloss die Stadt Rio Grande und auch nicht bloss ein Theil einer Provinz ist bei Oeffnung der Barre interessiert, sondern der ganze Staat, ja die gesammte Menschheit.“

„Der Rio Grande bildet den einzigen Seehafen der Provinz Rio Grande do Sul, der gesammte Import vollzieht sich durch ihn.“

„Der gegenwärtige Zustand der Barre erhöht ganz wesentlich die Fracht- und Versicherungskosten und verursacht viel Verzögerung in der kommerziellen Bewegung. So geschieht es, dass die importirten Waaren keinen oder doch nur geschmälereten Gewinn abgeben und dass die exportirten Waaren auf den Konsumtionsmärkten mit den gleichen Erzeugnissen anderer Länder nicht konkurriren können.“

„Infolge dessen befindet sich der Handel der Provinz augenblicklich in einer Krise, welcher so schnell als möglich ein Ende gemacht werden muss, sollen die schlimmsten Folgen vermieden werden.“

„Die vielen Schiffbrüche, die wiederholten Verluste von Menschenleben, deren Schauplatz die Barre gewesen ist, beweisen, dass es sich hier um ein Interesse der ganzen Welt handelt.“

„Früher schien die Beseitigung dieser Uebelstände unmöglich zu sein, und die Zukunft der Provinz sah bedrohlich genug aus. Heute darf man die Ueberzeugung haben, dass es dem menschlichen Geiste gelingen wird, die Gefahren zu beschwören.“

„Die ganze Provinz ist einig in dem dringenden Wunsche, dass die Oeffnung der Barre nach den Ideen der Herren Bicalho und Calland ausgeführt werde.“

Neueste Nachrichten.

Paris, 3. Mai. Telegramme von Berlin sagen, dass das Leiden des Kaisers sich verschlimmerte. Das Fieber ist wieder erschienen und von starkem Husten begleitet.

— 7. Man berichtet dem „Standard“, dass Frankreich und Russland eine Allianz gegen Italien geschlossen haben.

— 7. In Berlin hegt man starke Befürchtungen für sozialistische Bewegungen.

London, 3. Mai. In Irland wird die Agitation fortwährend heftiger, da sie durch die Iren in Nordamerika animirt wird. Die Anhänger Parnells und die Liberalen hatten ein grosses Meeting, um eine neue Campagne gegen die Feinde Irlands zu eröffnen. In diesem Meeting wurde beschlossen, alle Mittel und selbst Drohungen und den Gebrauch von Dynamit anzuwenden, um der irländischen Sache zum Siege zu verhelfen.

— 5. Die Unruhen in Macedonien dauern fort. Die türkischen Behörden wenden alle Gegenmassregeln an und gehen mit dem Bajonnett gegen die Aufständischen vor.

— 7. Der „Standard“ ist der Meinung, dass Frankreich und Russland die Intriguen in Italien kräftig anreizen.

Mailand, 8. Mai. Der Zustand des brasilianischen Kaisers hat sich so verschlimmert, dass er erste Besorgnisse einflösst.

Dublin, 3. Mai. Es hat hier eine grosse Demonstration gegen den Papst infolge dessen Encyclika an das irländische Volk stattgefunden.

— 5. Der Erzbischof bekämpft die Bulle des Papstes betreffs Irland.

Berlin, 4. Mai. Die Kaiserin ist in Wittenberg angekommen, wo sie den Ueberschwemmten im Elbgebiet Hilfe brachte.

— 5. Der Zustand des Kaisers hat sich weder verschlimmert noch verbessert.

— 5. Die „Kölnische Zeitung“ sagt in einem heute morgen veröffentlichten Artikel, dass Russland, an den Triumph von Boulanger und Déroulède glaubend, Deutschland in die Arme Englands treiben würde.

— 6. Die Polizei will eine sozialistische Verschwörung gegen den deutschen Kronprinzen entdeckt haben. Es wurden verschiedene Individuen verhaftet, darunter einige Journalisten.

— 7. Seit einigen Tagen bemerkt man eine gewisse Bewegung in der arbeitenden Klasse. Man befürchtet sozialistische Unruhen; die Behörden treffen Vorsichtsmassregeln.

— 7. Der Zustand des Kaisers ist immer der gleiche. Es lässt sich nichts Bestimmtes sagen, da die ihn umgebenden Personen sich sehr reservirt verhalten.

Madrid, 7. Mai. Es ist hier eine epidemische Krankheit ausgebrochen, welche ganz den Charakter der Cholera hat.

Rom, 5. Mai. König Humbert ist nach Bologna abgereist, um dort die Ausstellung zu eröffnen.

— 5. General Robilant, welcher im Depretis'schen Kabinet Minister des Auswärtigen war, ist zum italienischen Gesandten in London ernannt.

— 6. Im Tunnel von Messina fand eine Explosion statt, wobei 10 Militärpersonen verunglückten.

Sophia, 5. Mai. Der bulgarische Klerus fährt mit seiner Aufwiegelung gegen den Fürsten Ferdinand fort; die Regierung traf in den letzten Tagen die grössten Vorsichtsmassregeln.

Montevideo, 6. Mai. Zwischen der orientalischen Republik und dem Kaiserreich Brasilien sind Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrags angeknüpft worden.

Rio, 7. Mai. Der Kaiser muss noch fortwährend das Bett hüten; das Fieber ist mittelmässig.

— 8. Der Minister Rodrigo Silva hat heute um 2 Uhr in der Deputirtenkammer folgendes Projekt eingereicht:

Die Sklaverei ist in Brasilien abgeschafft.

Alle gegenwärtigen Dispositionen sind aufgehoben.

Deutsches Reich.

— Ueber die Geschichte der Kanzlerkrise wird Wiener Blätter aus Berlin Folgendes berichtet:

Am 31. März erschien Fürst Bismarck beim Kaiser zum Vortrag und erfuhr von ihm, dass die schon seit langer Zeit geplante Verbindung zwischen der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Alexander von Battenberg demnächst verwirklicht werden solle. Fürst Bismarck erhob sofort alle jene Bedenken, welche er als Leiter der auswärtigen Politik Deutschlands gegen diesen Plan vorzubringen sich verpflichtet hielt. Der Kaiser eröffnete nun dem Fürsten, dass die Verlobung der sehnlichste Wunsch der Kaiserin sei, worauf Fürst Bismarck bat, von der Kaiserin empfangen zu werden. Dieser Empfang wurde sofort bewilligt, und Bismarck entwickelte nun in Gegenwart des Kaisers vor der Kaiserin seine Gründe gegen den Verlobungsplan. Die Kaiserin konnte jedoch aus diesen Gründen nicht die Ueberzeugung gewinnen, dass die Verbindung unausführbar sei, und sprach sich rückhaltlos in diesem Sinne aus. Der Kanzler erwiderte, dass er seine Ansicht und seinen Widerspruch nicht aufgeben könne und dass er, wenn die Kaiserin auf ihrer Verlobung bestünde, sein Entlassungsgesuch überreichen würde. Die Krise besteht also seit 31. März. Am nächsten Tage, am 1. April, war der Ge-

burtstag Bismarcks, und beim Diner hielt der Kronprinz einen Toast, in welchem er den Fürsten Bismarck als Deutschlands Fahnenführer feierte, zu dem die Nation nach dem Tode Kaiser Wilhelms mit denselben Gefühlen empoblicke, wie ein Bataillon in der Schlacht auf seinen Fahnenführer, nachdem es den Kommandanten verloren. Man wird die Bedeutung des Toastes unter diesen Umständen würdigen können. Während der Kronprinz auf Bismarck toastierte, hatte dieser bereits seine Demission angekündigt. Am 2. und 3. April war der Fürst wieder zum Vortrag in Charlottenburg, doch gelangte die Verlobungsfrage nicht zur Besprechung, zumal kein äusserer Anlass vorlag. Am 4. April wurde dem Fürsten mitgeteilt, dass ein weiterer Schritt in der Sache geschehen sei und dass die Ankunft des Prinzen von Battenberg bevorstehe. Von diesem Augenblick an wurde die Krise akut. Fürst Bismarck eröffnete augenblicklich dem Kaiser, dass er auf seinem Standpunkte beharre, dass er die Ankunft des Prinzen von Battenberg als ersten Schritt zur Verlobung betrachte und dass er deshalb an dem Tage, an welchem die Reise des Prinzen von Battenberg beschlossen würde, seine Demission überreichen werde. Diese Erklärung hat der Fürst am Tage darauf in einer längeren Unterredung mit der Kaiserin wiederholt, ohne dass es ihm gelungen wäre, die Kaiserin von ihrem Plane abzubringen. Gleichwohl hat der Fürst in einer Hinsicht das Feld behauptet: die Abreise des Prinzen von Battenberg nach Berlin wurde vorläufig verschoben und somit der äussere Anlass zur Demission einseitig entfernt. Die Verhandlungen zwischen der Kaiserin und dem Fürsten nehmen ihren Fortgang, aber auf beiden Seiten zeigt sich keinerlei Neigung, nachzugeben. So kann man also heute nicht sagen, die Krise sei überwunden, aber auch nicht sagen, die Demission werde zur Wahrheit werden. Ein Arrangement, so glaubt man in unterrichteten Kreisen, wird getroffen werden; wie, das weiss allerdings Niemand anzugeben. Die Kaiserin hat sich mit dem Gedanken, diesen Herzensbund ihrer Tochter mit dem Battenberger zu knüpfen, so sehr vertraut gemacht, und ihre Zähigkeit, wenn sie einen Entschluss gefasst hat, ist so gross, dass man von ihr in diesem Falle keine Nachgiebigkeit, höchstens einen Aufschub ihrer Absichten erwarten kann; davon aber, dass der Fürst seinen Widerspruch aufgeben, kann ebenfalls keine Rede sein. Für ihn handelt es sich hier nicht allein um die politischen Folgen des Schrittes, sondern auch um die prinzipielle Seite der Frage. Er will von den Traditionen seiner Politik nicht einen Fuss breit aufgeben, und die Opposition gegen den Prinzen von Battenberg gehört zu diesen Traditionen. Unter Kaiser Wilhelm wurde wiederholt der Verlobungsplan zur Sprache gebracht, scheiterte aber stets an dem Veto des Kanzlers. Würde dieses Veto jetzt wirkungslos sein, so würde der Kanzler annehmen, dass es keine traditionelle Bismarck-Politik mehr giebt, und damit würde er die Möglichkeit geschwunden sehen, die Geschäfte weiterzuführen. Der Kaiser selbst verhält sich in dieser Frage passiv. Er will das Glück seines Kindes nicht hindern, aber er will um keinen Preis die politischen Empfindungen des Fürsten Bismarck verletzen. Er überlässt die Unterhandlungen der Kaiserin. In den letzten Tagen wurde in dem Reichskanzler anstehenden Kreisen versichert, die Lage sei unverändert, und man könne nicht wissen, wohin der Konflikt führen werde.

Die Baukosten des 98,717 Kilom. langen Nord-Ostsee-Kanals, dessen Ausführung unter der Leitung preussischer und bayerischer Regierungsingenieure auf Reichskosten begonnen worden ist, betragen nach einer aus Kiel stammenden Mittheilung:

Grunderwerb und Nutzungsentschädigung	Mark 9,900,000
Erd- und Baggarbeiten	70,900,000
Befestigung der Ufer und Böschungen und Bezeichnung des Fahrwassers in den Seen	7,200,000
Hafen- und Quai-Anl., Schleussen, Siele u. dergl.	36,250,000
Brücken und Fähren	6,700,000
Militaria	1,000,000
Gebäude	1,300,000
Betriebseinrichtungen und Maschinenanlagen	2,250,000
Insgesamt	20,500,000
Zusammen	156,000,000

Die Unterhaltungs- und Betriebskosten sind zu jährlich 1,800,000 Mk., die Kosten für Erneuerung vergänglichere Bautheile und Betriebsmittel zu 100,000 Mk. berechnet. Die Bauzeit ist auf 8 bis 9 Jahre bemessen worden.

Ein Bild von den unsäglich drangvollen Zuständen in den Nogatniederungen bietet der Brief eines Ingenieur-Offiziers, der bei dem Rettungswerk betheiligt war und folgendermassen schreibt:

„Neukirch, Nogat-Niederung, 29. März 1888. Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen, nachdem Sie mich mit so guten Wünschen für unsere Rettungsarbeiten auf die Reise geschickt haben, ein Lebenszeichen von der Unglücksstätte zu senden und mit einigen Worten einige Erlebnisse Ihnen anzuvertrauen. Sie wissen, dass am Sonntag der grosse Nogat-Damm gebrochen ist und dass der Marienburger und Elbinger Kreis zwischen Marienburg und Elbing tief unter Wasser steht. Ein 300 Meter breiter Eisstrom mit furchtbaren Eisschollen und häuserlangen Tafeln ergiesst sich fortwährend in die Niederung und isolirt durch Eisblöcke, die Mühlen und Häuser umreisend, die Ortschaften, deren Bewohner auf die Dächer geflüchtet sind.

„Ich kam hier am Sonntag Abend an, nahm das erste beste Pferd und ritt noch fünf Meilen von

Marienburg den Deich bis zur Bruchstelle entlang und sah, wie der Eisgang sich ergoss. Ich liess mich in der Nacht am Montag, bevor noch das sofort requirirte Pionierbataillon eintraf, schnell von der Regierung, die durch den Oberpräsidenten v. Ernsthausen und den Regierungspräsidenten v. Heppel vertreten war, auf der Karte über die Situation aufklären und konnte von dort aus am Morgen die Compagnien nach den verschiedenen Seiten dirigiren. Ich für meine Person, mit einem Unteroffizier und drei Pontons bemannt, fuhr über die Telegraphendrähte der Eisenbahn im Wasser nach Altfelde und fand jämmerliche Zustände; eine Frau schrie aus dem Schornstein heraus nach ihrem Kind, das Wasser drang nach; wir rissen ein Loch in die Decke und fanden das Kind in der Balkenlage noch lebend; in Fischau sahen wir eine Frau todt im Bett liegen, im Wasser noch; an dem Tag habe ich mit meinen Leuten 16 Familien und 27 Kinder gerettet und nach einer hochgelegenen Zuckerfabrik gefahren und dort untergebracht. Ueber die unabsehbare See weiter fahrend, sah ich, wie im Dorfe Sommerau eine Nothflagge flatterte und eine bleiche Gestalt winkte; der Eisgang nahm dort gerade seinen Strom; ich ging mit meinem Ponton hinein zum Retten, wir kämpften wie die Löwen gegen die Eisplatten, die sich gegen das schwache Ponton drückten; ich gerieth immer tiefer hinein, der Strom riss unser Ponton fort und in der Zeit von 10 Minuten war ich vereist, von allen Seiten bis an den Horizont nur Eisschollen sehend. Wir wurden eingeklemmt und haben 11 Stunden im Eis gelegen. Mit nackten Füssen auf den Eisstufen balancirend, versuchte ich mit den Leuten das Ponton zu schieben, bis wir alle so entkräftet waren, dass wir uns auf Gnade und Ungnade auf den Hungertod gefasst machten. Es war Abend geworden und ich wollte noch einmal Rettung suchen. Wir nahmen, unserer fünf, jeder ein Brett, liessen Ponton und Gepäck zurück, und uns platt auf den Brettern vorschleibend über die hochkantigen Eisschollen, kamen wir in 2 Stunden aus freier Wasser, wo der Stromstrich war. Nach vielem Rufen fand uns ein verirrtes Ponton, und wir hatten das nackte Leben gerettet. Wir logirten bei den Leuten auf den Böden mit dem geretteten Vieh zusammen.“

Argentinien.
— „Arg. Wochenbl.“ vom 21. April schreibt: Das Tagesthema in der Presse während der verflossenen Woche bildete wieder einmal die Naturalisationsfrage. Hervorgehoben wurde die Diskussion durch einen Beschluss der grossen italienischen Schul- und Kranken-Unterstützungsgesellschaft „Unione e Benevolenza“, deren Generalversammlung mit grosser Mehrheit einen Antrag, dahinzielend, es möchte mehr Bedacht auf die Erlernung der Landessprache genommen und die heranwachsende italienische Jugend mehr mit der argentinischen Geschichte und den Landes-Institutionen vertraut gemacht werden, verwarf. Es ist begreiflich, dass die hiesige Presse gegen eine derartige, den Landesinteressen wie den Interessen der jungen Italo-Argentinier gleich zuwiderlaufende Stellungnahme des italienischen Schulvorstandes ganz energisch sich in Positur setzte. Und mit vollem Rechte. In keinem Staate der Welt lässt man gleichgültig einen Staat im Staate grossziehen, und die Argentinier haben sicherlich alle Ursache, den italienischen Einfluss am La Plata nicht allzumächtig werden zu lassen. Das einzige Mittel nun, einer so fatalen Entfremdung der heranwachsenden Jugend ihrem Geburtslande gegenüber vorzubeugen, ist die allgemeine Naturalisation. Wir hoffen, die durch das Verhalten der „Unione e Benevolenza“ in Fluss getratene Polemik möge zur Klärung der Lage das Ihrige beitragen, so dass in der demnächstigen Congress-Session die Frage spruchreif werden dürfte.

— „La Plata-Post“ schreibt: Allüberall, wohin wir unsere Blicke in der Stadt Buenos Aires wenden, sehen wir grosse Bauwerke entstehen und kolossale Bauveränderungen vor sich gehen. Die Königin des La Plata hat in den letzten zehn Jahren ein völlig neues und prächtiges Gewand angelegt; nur noch hier und dort gewahrt man jene atspanischen Gebäulichkeiten im halb maurischen Styl. Das Weichbild der Stadt ist weit ausgedehnt und weiter und weiter schiebt sich das Häusermeer dicht gedrängt stundenweit bis in die entferntesten Vorstädte hinaus. Mit Einschluss von Flores und Belgrano hat die argentinische Hauptstadt heute eine Ausdehnung von 170,000 Hektaren, und ihre Bevölkerung beläuft sich nach der letzten Volkszählung auf über eine halbe Million Seelen, während sie im Jahre 1869 erst 180,000 Seelen zählte.

Eine Stadt unter dem Pantoffel-Regiment. Im fernen Westen des Staates Kansas befindet sich eine Stadt, die in Bezug auf Lokalverwaltung wohl einzig dastelt. Sie wird gänzlich von Frauen regiert. Sie heisst Syracus, der Hauptort der Hamilton County, die an Colorado angrenzt. Noch vor wenigen Jahren war es eine der am übelsten berichtigten Grenzstädte, ein Stelldichein für Cowboys und Hazardspieler; die Hälfte der Stadt bestand aus Kneipalons, wo hoch gespielt, tief getrunken und viel geschossen wurde. Kaum ein Tag verging, ohne dass Streitigkeiten ausbrachen, die ufehlbar mit Revolver-schüssen beendet wurden. Niemand dachte daran, den Thäter zu verhaften, wenn ein Mord begangen war: die Leiche wurde in eine tiefe Schlucht getragen und kein Hahn krächte darnach. Seit das Frauenregiment dort eingezogen ist, hat sich die Scene geändert. Die Trinkalons und Spielhallen sind verschwunden. Freilich ist diese Umwandlung nicht gänzlich dem ausschliesslich aus Frauen zusammengesetzten Stadtrath zuzuschreiben. Aber ihr Einfluss hat Wunder bewirkt. Eine der „Stadtmütter“, Mrs. Knolly,

bemerkte kürzlich, dass der Stadtrath für öffentliche Zwecke 17,000 Dollars ausgegeben habe, ohne dass die geringste Klage wegen Verschwendung erhoben wurde. Die Präsidentin des Strassenausschusses ist eine Mrs. Coe; sie hat ihre Lehrzeit als Temperezreformerin in Dogde City durchgemacht, und nachdem sie diese Stadt von den Spielhöhlen und Salons gesäubert, begab sie sich nach Syracus und wirkt hier mit Erfolg. Erst wurde der Vorschlag, die Frauen in den Stadtrath zu wählen, im Scherz gemacht; es hat sich jeder sehr gut bewährt, obschon es nicht wahrscheinlich ist, dass nach Ablauf der Amtsdauer die modernen Amazonen eine Wiederwahl verlangen oder erhalten werden. Kansas hat jedoch noch eine andere Stadt, die unter dem Pantoffel steht. Das ist Argonia, in der Grafschaft Sumner. Dort ist Mrs. Susanna Medora Salter, die Frau eines bedeutenden Juristen und Landagenten, zum Mayor gewählt worden. Sie ist nun schon mehrere Wochen im Amt und sagt aus, dass ihre Amtspflichten nicht so lästig sind; sie findet Zeit genug, ihren häuslichen Pflichten nachzugehen. Sie legt ein tiefes Interesse für die sittliche Hebung der Bevölkerung an den Tag.

Volapük. In Petersburg wuchs während des letzten Jahres die Zahl der Abonnenten auf Volapük-Zeitschriften so sehr, dass die Censur darauf aufmerksam wurde. Bis dahin waren die Volapük-Journale frei passirt, jetzt beschloss die Censur, weil keiner der Censoren die Sprache kannte, die Anzahl der in's Land kommenden Zeitschriften dadurch zu beschränken, dass sie dieselben in die Reihe der verbotenen Journale aufnahm, so dass jeder Abonnent die Journale nur auf eine besondere Bittschrift hin erhalten konnte. Bald wurde indess die Zahl der Bittsteller so gross, dass man es nicht für möglich hielt, jedem eine besondere Erlaubnis zu geben. Um dem Uebelstande abzuhelfen, beauftragte schliesslich das Censur-Comité einen Censur, Volapük zu lernen. — Seit einigen Wochen hat derselbe seine Thätigkeit begonnen und die fremden Volapük-Zeitschriften finden ungehinderten Eingang.

Wein-Produktion. Die Produktion des Weines ist in den letzten 5 Jahren in Europa jährlich durchschnittlich folgende gewesen:

Frankreich	29,748,538	Schweiz	1,300
Italien	28,459,463	Europäische Türkei und Cypern	2,600
Spanien	24,037,989	Portugal	6,000,000
Portugal	6,000,000	Russland	3,500,000
Oesterreich-Ungarn	10,000,000	Griechenland	1,500,000
Deutschland	3,690,000	Rumänien	7,000,000
		Serbien	1,200,000
		Grossbritannien, Dänemark, Belgien, Holland, Schweden und Norwegen	produziren keinen Wein.

Ein Testament. In Wien hat sich kürzlich ein Advokat, Dr. N., erschossen, ohne dass man einen Grund zu dieser verzweifelten That angeben konnte. Er hinterliess folgendes in seiner Kürze doppelt ergreifendes schriftliches Testament an seine Kinder: 1) Nehmet nie eine Karte in die Hand! 2) Hütet Euch vor Schulden! Hungert und friert lieber, bevor Ihr Euch einen Kreuzer borgt. Auch sollt Ihr nie auf Rechnung einer Einnahme, die Ihr morgen erwartet, einen Kreuzer entlehnen. 3) Wenn Ihr eine Frau nehmt, so wählt nur ein Mädchen, das von gesunden Eltern stammt.

Der im Vatikan bedienstete Kammerdiener Paolo Verdez wurde in Anklagestand versetzt, weil er überwiesen ist, das Porzellangeschirr, aus welchem der Heilige Vater am Jubiläumstage gespeist, zertrümmert zu haben, um die Scherben an Gläubige um enormen Preis zu verkaufen. Die Anklage geht noch viel weiter und behauptet, dass die Masse von Scherben das im Gebrauch gewesene Geschirr bedeutend übersteige und dass Verdez, um seinen Kunden zu genügen, noch mehrere Stücke zerschlagen, die am bewussten Tage nicht im Gebrauch gewesen. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei Verdez, der entschieden ohne Vermögen gewesen, 26,000 Lire.

Briefkasten. Hr. H. Fussb. Die bewusste Stelle ist besetzt. Um Angabe ihrer Adresse werden folgende Herren Abonnenten ersucht: Chr. Paulsen (Santos), Pedro Conrad, Anton Sauer, Schauenberg, Anton Wohler (früher in Botucatu), Victor Strauss, Herm. Krüger.

Wir erhielten von den HH.: Ed. Richter 12\$, Rich. Michael 12\$, André Nielsen 18\$, José Martin 7\$, Leopold Gross 9\$. Verschiedene unserer Abonnenten befinden sich noch vom vorigen Jahre im Rückstand. Wir ersuchen dieselben hiermit dringend um baldige Einzahlung der Beträge, da wir sonst genöthigt sein werden, die Zusendung des Blattes zu unterbrechen.

Diverse Briefe für Robert Krückmann, Paul Wurst, Frau B. Zumack, liegen in der Exp. d. B.

Kaffee. Santos, den 8. Mai.
Markt ruhig. Hentige und gestrige Verkäufe 10,000 Sack. Basis 4\$900—5\$000.
Zufuhr am 8. 2,055 Sack.
„ vom 1.—7. 27,271 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 3,665 „
Verkäufe seit dem 1. d. 24,000 „
Vorrath 1. und 2. Hand 175,000 „

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 6.—11. Mai ist folgende:

pr. Kilo.	pr. Kilo
Café bom 461 rs.	Fumo bom 1\$600 «
Café escolha 360 «	Fumo, retalhos 600 «
Algodão em rama 460 «	Borracha fina 1\$500 «
Couros seccos 430 «	Borracha extra 1\$000 «
Couros salgados 300 «	Borracha 640 «
Esteiras, cento 3\$000	Pedra para lastro ton 2\$400

Hafenverkehr in Santos.
Erwartete Dampfer:
Procida, von New-York, d. 10.
Ville de Santos, von Havre, d. 10.
Aymoré, von Rio, d. 10.
Buenos Ayres, von Genua, d. 12.
Victoria, von Rio, d. 12.
Pernambuco, von Hamburg, d. 14.
Bretagne, von Genua, d. 15.
Argentina, von Hamburg, d. 18.
Abgehende Dampfer:
Aymoré, am 11. d., 4 Uhr Nachm., nach:
Paraguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.
Victoria, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach:
Canaanéa, Ignape, Paraguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.
Buenos Ayres, nach dem Laplata, d. 12.
Ville de Santos, nach Havre, d. 13.

In RIO erwartete Dampfer:
Sénégal, von Bordeaux, d. 8.
Bessell, von Liverpool, d. 10.
Delambre, von Liverpool, d. 10.
Aconcagua, von Liverpool, d. 10.
Argentina, von Hamburg, d. 13.
In RIO abgehende Dampfer:
Orénoque, nach Lissabon und Bordeaux, d. 13.
Baltimore, nach Bremen, d. 13.
Corrientes, nach Hamburg, d. 13.
Alliança, nach New-York, d. 15.
Galicia, nach Liverpool, d. 16.

Wechselcours am 8. Mai.
(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)
London (Bank) 90 Tz. 24 1/2 d.
Paris do. 387 rs.
Hamburg do. 482 rs.
1 Pfund Sterling 10\$500

Grosse Niederlage von farbigen Stoffen und farbigen Gardinen (Guipours), Kindervagen mit Decken-Matratzen und Kissens v. 25—50\$, Bettgardinen v. 20\$, 30\$, 35\$ und 50\$, fertige gepolsterte Fussbänkechen 5\$. Grosse Auswahl von weissen und farbigen Gardinenhaltern von 1\$500—5\$ pr. Paar. Rosa-, blauen und weissen Tüll für Bettgardinen. Gardinenstangen, schwarz und braun, 9\$, complet. Wachstuch. Queste und Litsen f. Spiegel, Rückenkissen u. Schlafstöcke. Fertige Tuschalen. Alle Sorten Frangen. Litsen in allen Farben. Frangen für Kuppeln und Möbel. Bettkuppeln. Fertige Rückenrücken für Sophas. Gepolsterte Puffs, Sophas und Armstühle. Pianoböcke, gepolstert und Rohr, etc., etc., etc.
G. BRANDT, Rua do Imperador N. 5 A.

Häringe SARDELLEN CAVIAR Westfälischer Schinken Geräucherten Speck Cervelat und Mettwurst Limburger-, Holländer- und Eidamer-Käse Magdeburger Sauerkraut und Pfeffergurken
frisch angekommen empfiehlt
Oskar Wienke, Rua Bambús 42
Ecke der Rua Victoria.

Ein guter Stellmacher findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Ernesto Wage, Campinas, Rua de S. José 17.

Ein zuverlässiger Bursche wird zum Anstragen der Germania im Distrikt Santa Iphigenia gesucht. Eventuell könnte derselbe auch die Buchdruckerei erlernen.

Gute Köchin die nur deutsch spricht, sucht gute Stelle. Briefe an die Expedition d. Blattes.

Eine junge Frau, welche nach Deutschland zu reisen beabsichtigt, möchte sich einer Familie anschliessen, zur Beaufsichtigung und Wartung der Kinder und sonstigen Dienstleistungen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, welches waschen und plätten kann, findet guten Platz. Rua Alegre N. 25.

Gesucht wird ein tüchtiger **Bäckergehilfe**. Den Vorzug erhält ein solcher, der portugiesisch spricht. Reise wird vergütet.
Pedro Kürsch, Espirito Santo do Pinhal.

Es wird gesucht: Ein Saal mit Schlafzimmer, mit oder ohne Möbel, bei einer Familie, für einen ledigen Herrn. Offerten bitte an die Redaktion d. Bl. mit Adr. T. S. abzugeben.

Gesucht wird ein kleineres Zimmer, mit oder ohne Mobilien. Gef. Offerten unter W. G. an die Expedition d. Blt.

Gesucht wird eine **Köchin** in der **Gasfabrik**.

Gesucht wird ein Mädchen für alle häuslichen Arbeiten in der **Rua da Moça N. 54**.

Chacara zu verkaufen.
In **Villa Marianna** ist eine Chacara, enthaltend ein aus Ziegelsteinen neu erbautes Wohnhaus, Hühnerhof, Weinpflanzung von 2000 Stöcken, Campimfeld etc. zu verkaufen. Das Grundstück hat fließendes Wasser und ist ganz von Gräben eingeschlossen.
Näheres bei Hru. **Pedro Hammes**, Restaurant, Villa Marianna.

Für die unglücklichen Opfer

der letzten

Überschwemmungen in Deutschland.

Hinweisend auf den an leitender Stelle dieses Blattes veröffentlichten Bericht, welcher in bedröhten Worten die letzten Überschwemmungen, von welchen die Ostprovinzen des deutschen Vaterlandes heimgesucht wurden, schildert, richtet das unterzeichnete, aus Mitgliedern der Gesellschaft Germania zum Zweck einer allgemeinen Sammlung gebildete Comité an die Mitglieder genannten Clubs, sowie an alle Meuschenfreunde überhaupt, die herzliche Bitte, diesem Werke von edlem Patriotismus und christlicher Barmherzigkeit hilfreiche Unterstützung angedeihen zu lassen.

Es ist nun beschlossen worden, am Sonntag den 13. d. Mts. im Vereinslokale der Germania, Nachmittags 4 Uhr, eine Verloosung freiwilliger Gaben zu veranstalten, und sind zu diesem Zweck auch schon zahlreiche und schöne Geschenke gestiftet worden. Soll aber die Verloosung ein nennenswerthes Resultat ergeben, so muss noch Vieles gethan werden, und deshalb wenden wir uns an unsere Landsleute mit der herzlichen Bitte, unserem Bazar (Jeder nach besten Kräften) freiwillige Gaben, welche der Oekonom der Germania in Empfang nehmen wird, zuzuwenden; ferner aber auch am Vertrieb der Loose thätigen Antheil zu nehmen.

Loose, zum Preise von 1\$000, sind bei folgenden Herren zu haben:

Jorge Seckler & Co., Rua Direita N. 14;
H. Bamberg, „La Saison“, Rua S. Bento;
Ernst Heinke & Co., Rua Florencio de Abreu;
Guilherme Christoffel & Co., Rua Alegre;
L. Bücher, Oekonom der Gesellschaft Germania;
G. Trebitz, Druckerei der „Germania“.

Es ist jedem Loosinhaber gestattet, Sonntag den 13. d. M., von Morgens 8 Uhr an, den Bazar zu besichtigen, sowie an der Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Verloosung theilzunehmen.

Das Comité:

H. Bamberg. A. Kleeberg. O. Gladosch.
Altmann. Ernst Heinke. Carl Wollermann.

Deutscher Männergesangverein

LYRA.

Da die für Sonnabend den 5. d. M. anberaumte Generalversammlung wegen ungenügender Anzahl der Mitglieder nicht beschlussfähig war, so findet dieselbe am **Sonnabend den 12. Mai**, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, statt.

Tagesordnung: wie bekannt.

In dieser Versammlung ist jede Anzahl der Mitglieder beschlussfähig.

Die neuen Statuten können von den Herren Mitgliedern im Lokal in Empfang genommen werden.

I. A.:

H. Hafnerreffer, I. Schriftführer.

Versteigerung.

Infolge Abreise der Familie Böschenstein und Ullmann nach Europa wird nächsten

Donnerstag den 10. Mai, Vorm. 11 Uhr, auf der **Chacara Helvetia — Rua Duque de Caxias 22** — grosse Versteigerung stattfinden von Möbeln aller Art, als da sind: Schränke, Kommoden, Tische, Sessel, Sopha's, Etageren, Bilder in Oeldruck und Stahlstich, Küchen- und Ess-Geschirr, Wasch-, Mangel- und Fleischhack-Maschine, etc. etc.

Ferner sehr viele Pflanzen in Töpfen, eine hübsche Sammlung von Vögeln in einer Valière. Ausserdem kommt zur Versteigerung eine **Bibliothek von circa 1000 Bänden**, Werke in deutscher, französischer, englischer und portugiesischer Sprache enthaltend.

Der Katalog der deutschen Bücher wird für hiesige Abonnenten der „Germania“ heute beigelegt; derjenige von Werken anderer Sprachen wird am Tage der Versteigerung vertheilt.

Illustrirte Zeitschriften sind, theils gebunden, grösstentheils broschirt, wie neu, in ca. 50 Jahrgängen vorhanden.

Frisch angekommen:

Knorr's Hafermehl

bestes Nahrungsmittel für Kinder und Magenleidende.

Ausgezeichneter Orangenwein

CARLOS SCHULZ

Rua Victoria 48.

MARTIN RESCH wird aufgefordert, seine Wäsche und Kleider abzuholen oder Nachricht zu gehen — Rua Santa Iphigenia N. 43. M. verw. R—.

Zum Verkauf.

Eine **komplete Drehbank** für Metalle, neuester Konstruktion, für Dampftrieb, 6 Fuss Bett, Spindel zu Spindel 3 Fuss 4 Zoll, mit allem nöthigen Zubehör, 22 Wechselkammrädern, zwei Platten für Pulleys, Transmission etc.

Ehenfalls eine **komplete Circular- und Bandsäge-Maschine** mit Bohrer (Dampftrieb), garantiert heste Qualität, bei

Ad. & Wm. Arbenz,
Rua Direita 35 — S. Paulo.
Caixa do Correio 35.

LA SAISON

Rua de S. Bento 51 (Sobrado)

Eingang Travessa do Grande Hotel 2

Grosser Gelegenheitskauf.

Halbwollen Stoff für Kleider in dunklen Farben . . .	à 320 rs. pr. Meter	Glatte Alpacas in allen Farben à 350 rs. pr. Meter	
Durchbrochene Alpacas . . .	à 500 rs. »	Breiter wollener Guipure-Stoff für Kleider . . .	à 1\$600 »
Gehlümter Zephir, sehr modern à 600 rs. »		Gestreifter Zephir . . .	à 300 rs. »
Seidene Popeline für Ball- kleider . . .	à 1\$000 »	Schöner waschechter Cattun à 420 rs. »	
Gemusterte Alpacas . . .	à 640 rs. »	Crèpe-Zephir, sehr modern à 800 rs. »	
		etc. — etc. — etc.	

Ferner empfehle mein grosses und reiches Lager von **Tuchen, Cazemirs, Cheviots etc.** für Winter-Paletots und Mäntel. Letztere werden nach Mass und Modell auf's Eleganteste und Solideste angefertigt. Auch habe ein schönes und vollständiges Sortiment sämtlicher Zuthaten für Kleider, welche zu billigsten Preisen verkaufe.

HENRIQUE BAMBERG.

Die rühmlichst bekannte Nähmaschine

LANÇADEIRA OSCILLANTE

der SINGER MANUFACTURING COMPANY von New-York



ist die

sie hat

Königin

nicht

aller

ihres

Nähmaschinen

gleichen

Ihre grossen Vorzüge sind:

Der Arm ist bedeutend höher. Die Lançadeira nimmt eine Rolle Garn auf.
Die Nadel ist äusserst leicht zu setzen.

Macht 2000 Stiche in der Minute.

Sehr leicht in Arbeit und geräuschlos, ohne gleichen.
Näharbeiten vorzüglich in feinen sowie groben Stoffen, desgl. in Leder.

Nadeln werden keine mehr zerbrochen, zerschneidet nicht den Stoff.

Der Mechanismus ist der anerkannt beste und nach jahrelangem Gebrauch stets wie neu und immer perfekt.

Garantie 6 Jahre.

In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte Singer Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit einem Abzug. Instruktionen auf Verlangen sofort oder zu jeder Zeit.Ferner haben wir vorräthig: **Zwirn- und Seide, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. etc.**Deposito der einzig echten **SINGER Nähmaschinen** ist in der

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO.

General-Direktion von Südamerika ist: **Rua dos Ourives N. 53 — RIO DE JANEIRO.**

Triester und Amerikanisches

WEIZENMEHL

irgendwelcher Marke in Fässern, wie auch in Säcken I. und II. Qualität, garantiert frisch, verkaufen wir zu folgenden Preisen:

In Fässern			
In Säcken von 3 Arrobas			
Speziell für Maccaroni.	Erste Qualität.	Zweite Qualität.	
1 Fass Triester, I. Marke 18\$500	1 von 1—10 Fässern, sortida 18\$000	1 von 11—30 Fässern, sort., 17\$750	
1 Arroba . . . 3\$000	1 Sack . . . 8\$000	1 Arroba . . . 2\$600	
1 Sack . . . 8\$200	Von 1—10 Sack . . . 7\$800	1 Sack . . . 7\$000	
Von 1—10 Sack . . . 8\$000	Von 11—30 Sack . . . 7\$600	Von 1—10 Sack . . . 6\$800	
„ 11—30 Sack . . . 7\$800	Von 30 und mehr Sack 7\$500	Von 11—30 Sack . . . 6\$700	

Diese Preise verstehen sich nur gegen haar in der Weizenmehl-Fabrik

RUA DO SENADOR SARAIVA
Campinas. **R. LIPPI & Co.**

Augenarzt.

Der Spezialist

Dr. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1—3 Uhr

55 — Rua da Imperatriz — 55

und wohnt:

Rua Aurora 36

Telephon 42.

Eine guteingrichtete

Schmiede- und Schlosserwerkstelle

ist preiswürdig zu verkaufen. Reflektirende he-

lieben sich zu wenden an

Otto Kuester, Jahú.

Für eine Chacara, 1 $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt gelegen, in 12 Minuten mit der Bahn erreichbar, wird eine kleinere Familie für häusliche Dienste gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Germania.

Dr. ADOLPH LUTZ

Consultorium: **Rua S. Bento 42**

Sprechstunden von 11—1 Uhr.

Wohnung: **Rua do Gazometro 37**

Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Gesucht wird ein Mädchen für die Küche und alle häuslichen Arbeiten.

Rua do Rosario N. 7.

Gesucht wird eine Frau oder ein Mädchen für alle häuslichen Arbeiten in einer kleinen Familie. Zu erfr. **Rua Amador Bueno 8**, v. 5 Uhr Ab. an.

Deutsches Gasthaus

RUA S. IPHIGENIA N. 101 A.

Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, wenige Schritte von der Bondlinie Santa Cecilia entfernt gelegenes Gast- und Speisehaus ergebend aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält eine genügende Auswahl freundlicher Zimmer mit guten Betten, und bietet für Reisende und Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten. Die Küche ist bereits als eine vorzügliche hinreichend bekannt, wie ich auch hinsichtlich der Getränke stets die besten und beliebtesten Marken führe.

Pensionisten finden zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme.

Ferner halte meineu eleganten Salon den geehrten Gesellschaften und Familien zu Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeits- und Taufschmäusen etc. bestens empfohlen, indem ich eine aufmerksame Bedienung und die denkbar billigsten Preise zusichere.

Fritz Abraham.

Frisches

BACKOBST

Sanpe Kürschchen, Rosinen, Corinthen,
Linsen, Bohnen, Erbsen,
Graupen, Gries, Sago,
Hafergrütze,
Vanille und Cardamom

empfehl

OSKAR WIENKE

Rua Bambús 42
Ecke der Rua Victoria.

Zwei deutsche Mädchen, von denen das eine auch italienisch und französisch spricht, suchen Stellen als Stuhemädchen in einem guten Hause. Gef. Offerten erbittet man an die Expedition d. Bl.

SALÃO GERMANIA.

Der Unterzeichnete zeigt einem verehrlichen Publikum an, dass er seinen Barbier- und Frisirsalon nach der **Rua 25 de Março N. 94** verlegt und daselbst vollständig neu und elegant eingerichtet hat. Im Salon wird mit 4 Gehülften an 5 Stühlen gearbeitet, und existirt in der ganzen Provinz kein ebenbürtiger Salon dieser Art.

Derselbe erlaubt sich ferner, dem verehrlichen Publikum und seinen geschätzten Kunden sein reichhaltiges Lager in allen Sorten Parfümerien und Seifen, deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Fabrikats, zu empfehlen, sowie auf die grosse Auswahl in allen Sorten Bürsten, Kämmen, Kragen, Manschetten, Cravatten und allen sonstigen Toilette-Artikeln sowohl für Herren wie auch besonders für Damen aufmerksam zu machen.

José Günther,

94 — Rua 25 de Março — 94

SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer

BALTIMORE

ist eingetroffen und geht am 10. Mai nach:
Rio de Janeiro,
Bahia,
Lissabon,
Antwerpen und
Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

CORRIENTES

Kapitän Paschmann
geht am 10. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

PERNAMBUCO

Kapitän Scharfe
geht am 17. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

ARGENTINA

Kapitän Reteike
geht am 24. Mai über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **FR. KRUEGER**

Rua da Estação 8.

Druck und Verlag von G. Trebitz.